

## **Stellungnahme zur Gleichstellungsstrategie des Landes Baden-Württemberg**

Die erstmals ressortübergreifend vorgelegte Gleichstellungsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist ein wichtiger Schritt, um Gleichstellung als Querschnittsaufgabe der Landespolitik zu verankern. Sie bündelt zahlreiche bestehende Maßnahmen – insbesondere zur Förderung von Frauen in Politik, Wirtschaft, Bildung und Gesundheit – und unterstreicht das politische Bekenntnis des Landes zur Gleichstellung.

Als Forum für die Perspektiven von Männern und Vätern hatte sich **männer.bw** bereits aktiv in den Beteiligungsprozess eingebracht. Die nun vorgelegte Strategie begrüßen wir ausdrücklich und werden ihre Umsetzung und Weiterentwicklung konstruktiv begleiten. Denn Gleichstellungspolitik betrifft alle Geschlechter und muss die Vielfalt unterschiedlicher Lebenslagen systematisch berücksichtigen.

### **Männer und Väter: Teil der Gleichstellung – bislang nicht ausreichend berücksichtigt**

Die Gleichstellungsstrategie fokussiert in weiten Teilen auf eine Förderung von Frauen. Dieses Anliegen ist wichtig und notwendig. Gleichzeitig bleibt festzustellen: Männer und Väter sind kaum als eigenständige Zielgruppe von Gleichstellungspolitik benannt, ihre Beiträge für mehr Gleichstellung sowie auch ihre eigenen gleichstellungsrelevanten Anliegen und Bedarfe werden nicht systematisch aufgegriffen.

Dabei stehen Männer und Väter hier vor spezifischen Herausforderungen, so etwa

- bei der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit,
- bei ungleichen Bildungszugängen,
- bei geschlechtersensiblen Gesundheitsfragen, insbesondere im Bereich der psychischen Gesundheit,
- im Umgang mit Gewalt – sowohl als Betroffene als auch im Rahmen der Prävention.

Diese Themen werden in der Strategie allenfalls randständig oder implizit behandelt. Über die wenigen benannten Ansätze hinaus fehlen außerdem konkrete Maßnahmen, klare Zuständigkeiten und weiterführende Unterstützungsangebote.

### **Männerbezogene Gleichstellungsanliegen: nicht systematisch verankert**

In unserem Positionspapier zur Gleichstellungsstrategie hatten wir konkrete Anforderungen formuliert, um eine männerbezogene Gleichstellungspolitik umfassend und wirksam weiterzuentwickeln. Viele dieser Impulse finden sich in der aktuellen Strategie nicht oder nur unzureichend wieder. Dazu zählen insbesondere:

- die explizite Benennung von Männern und Vätern als Zielgruppe von Gleichstellungs- politik,
- eine vätergerechte Ausgestaltung von Vereinbarkeits- und Familienpolitiken einschließlich gezielter Unterstützungsangebote für aktive Vaterschaft,

- die Weiterentwicklung geschlechtersensibler Gesundheitsförderung und Gewaltprävention, die männliche Bedarfe sichtbar macht,
- die Berücksichtigung männlicher Perspektiven in Bildung und Pflege sowie bei Integration und Migration – insbesondere dort, wo Zugangsberechtigungen bestehen,
- die stärkere Einbindung der kommunalen Ebene, um Männer- und Väterarbeit nachhaltig und landesweit zu fördern,
- die Beteiligung von Männer- und Vätervertretungen an der Umsetzung und Evaluation der Strategie.

Insgesamt bleibt die Strategie in Bezug auf Männer und Väter überwiegend allgemein und verzichtet auf konkrete Zielsetzungen, Maßnahmen oder Indikatoren – während Gleichstellungspolitik, die ihre Perspektiven und Bedürfnisse berücksichtigt und aktiv in die Umsetzung einbezieht, größere Akzeptanz und Resonanz erzielen kann.

### Unser Fazit

Die Gleichstellungsstrategie des Landes Baden-Württemberg ist ein Anfang. Um ihrem eigenen Anspruch gerecht zu werden, sollte sie jedoch konsequent weiterentwickelt und breiter aufgestellt werden – damit sie auch Männer und Väter in ihrer Vielfalt erreicht.

**männer.bw** steht bereit, sich dabei aktiv einzubringen und – zusammen mit unseren Mitgliedsorganisationen – den Prozess der Gleichstellung konstruktiv mitzugestalten. Denn wir sind überzeugt: Geschlechtergerechtigkeit gelingt dann am besten, wenn alle Geschlechtergruppen gesehen, benannt und beteiligt werden.

**„Eine konsequent geschlechtergerechte Gleichstellungsstrategie bezieht alle Menschen ein, unabhängig von Geschlecht, Identität, Lebenslage oder Rolle in Familie und Gesellschaft. Sie ebnet den Weg zum Abbau geschlechtsspezifischer Barrieren – und zwar für alle, egal wie sie leben oder wer sie sind.“**

November 2025